

# Abschlusskonzert Blockflöte Alte Musik Klasse Carin van Heerden

## Andreas Stöger (KBA)



© Foto GMR Speziallabor

### Live Stream

<https://www.bruckneruni.ac.at/live/>

**MI 08.06.2022**  
**— 15.00 Uhr**  
**Kleiner Saal — ABPU**

Die Veranstaltung findet mit  
Live Stream statt.

Wir fertigen bei dieser Veranstaltung Fotos an.  
Die Fotos werden zur Darstellung unserer Aktivi-  
täten auf der Website und auch in Social Media  
Kanälen sowie in Printmedien veröffentlicht.  
Weitere Informationen finden Sie unter  
<https://www.bruckneruni.at/de/datenschutz>.

Hagenstraße 57 | 4040 Linz  
T +43 732 701000 280  
[events@bruckneruni.at](mailto:events@bruckneruni.at)  
[www.bruckneruni.ac.at](http://www.bruckneruni.ac.at)

# BIOGRAFIE

## Andreas Stöger

geboren in Wels, Oberösterreich, begann seine professionelle musikalische Ausbildung bereits im Alter von 14 Jahren im Rahmen eines Vorbereitungslehrgangs für Blockflöte an der Anton-Bruckner-Privatuniversität in Linz bei Carin van Heerden.

Nach seiner erfolgreich absolvierten Matura am Musikgymnasium Linz wechselte er als nun ordentlicher Student an der Bruckneruni ins KBA-Blockflöte-Studium, welches er im Sommer 2022 (bei Carin van Heerden) abschließen wird.

Als zweites Hauptinstrument neben Blockflöte studiert Andreas seit Oktober 2019 KBA Cembalo-Alte Musik bei Anne Marie Dragosits, ebenfalls an der Bruckneruni in Linz.

Während dieser Studienzeit schloss er zusätzlich Schwerpunkt Klavier bei Andreas Thaller ab.

Bisher war Andreas bereits Teil verschiedener Ensembles wie z. B. Trio con fuoco, Cappella Ovilava, Euridice Consort oder FlautoLinz.

Des Weiteren hielt er bislang schon Vorkonzerte ab, u. a. mit dem Euridice Consort im Musikverein Wien sowie solistisch vor der „Austrian Baroque Company“ in Wels, hinzu kommen noch Orchestererfahrungen im Euridice Barockorchester.

Meisterkurse besuchte Andreas Stöger u. a. bei Kees Boeke, Peter van Heyghen, Andreas Böhlen, Tabea Schwartz, weitere Workshops bei Susanna Borsch und Michael Oman.

Seit Juni 2020 unterrichtet Andreas Stöger Blockflöte an der LMS Lambach.

# PROGRAMM

**Aurelio Virgiliano**  
**(Mitte - Ende 16. Jhdt.)**

Ricercar per Flauto, Cornetto, Violino, Traversa, e simili in Battaglia  
aus *Il Dolcimelo* (um 1600)

\*\*\*

**Giovanni Antonio Pandolfi Mealli**  
**(1624 - ca. 1687)**

Sonata Prima „La Bernabea“  
aus *Sonate à violino solo per chiesa e camera*, op. 4 (1660)

\*\*\*

**Giuseppe Sammartini**  
**(1695 - 1750)**

Sonate in C-Dur (IGS 29)  
aus *Sonatas for an Accompanied Solo Instrument* (Nr. 7)  
Adagio  
Allegro

\*\*\*

**Jacques-Martin „Le Romain“ Hotteterre**  
**(1674 - 1763)**

Quatrieme Suite  
aus *Première livre de Pieces pour la flûte-traversiere, et autres Instruments.*  
*Avec la BaBe.*, op. 2 (1715)  
Prelude (Lentement)  
Allemande „La Fontainebleau“ (Gravement)  
Sarabande „Le Depart“ (Douloureusement)  
Air „Le Fleuri“ (Gayement)

**Georg Philipp Telemann  
(1681 - 1767)**

Konzert in g-Moll „Harrach-Konzert“ für Blockflöte, 2 Violinen, Viola & B.c.

Allegro

Adagio

Allegro

\*\*\*

**Franco Donatoni  
(1927 - 2000)**  
Nidi II (1992)

\*\*\*

**Michael East  
(um 1580 - 1648)**

Euterpe aus *The Seventh Set of Bookes* (1638)

\*\*\*

**Mitwirkende:**

Lucie Lerlová, Věra Turková, Blockflöten  
Jennie-Marie Wszolek, Huang-Hsi Tseng, Barockviolin  
Lucia Schwendinger, Barockviola  
Julia Willeitner, Barockcello  
Veronika Wimmer, Alexandra Helldorff, Martina Oman, Cembalo

## ZUM PROGRAMM

Die eröffnende Ricercata entstammt dem Diminutionstraktat *Il Dolcimelo* von Aurelio Virgiliano, über den nur sehr wenig bekannt ist, und wird um 1600 datiert. In *Battaglia* als kleiner Zusatz im Titel lässt vermuten, dass es sich hierbei um keine „gewöhnliche“ Ricercata handelt, was man auch nach kurzer Zeit bemerkt. Fanfarenartige, kriegs-ähnliche Motive bestimmen das Geschehen, richtig bedrohlich klingt es aber nie. Das liegt zum einen an den immer wieder kurz eingestreuten Motiven, die nicht zielstrebig genug wirken, zum andern am Klang der Flöte bedingt durch die vielen, gedeckten Griffe. Auch mit seinem Hinweis im Titel, das Stück auf einer Traversflöte vorzutragen – dessen Klang wäre im Vergleich zur Blockflöte wohl noch „harmloser“ – kann der Ausdruck in *Battaglia* wohl kaum ernst gemeint sein. Die verwendeten Dreiklänge als „Battaglia-Figur“ sind kirchentonal angelegt und bestätigen mit „ut-mi-sol“ oder „re-fa-la“ somit auch die Säule des Hexachords.

\*\*\*

Mit den beiden Sonatensammlungen op. 3 und op. 4, original für Violine solo & B. c., bringt Giovanni Antonio Pandolfi Mealli ein hervorragendes Beispiel für den „stylus phantasticus“. Aufbauende Läufe im Wechsel mit teils gewagten, unerwarteten Harmonien verbinden die einzelnen Abschnitte miteinander. Beide Sammlungen wurden separat voneinander (vermutlich den verschiedenen Widmungen bedingt) 1660 in Innsbruck gedruckt, zu einer Zeit, wo Mealli als Musiker am Hof von Erzherzog Ferdinand Karl von Österreich angestellt war. Dabei weist jede einzelne seiner insgesamt 12 Sonaten einen Eigennamen auf, womit Mealli den Mitmenschen aus seinem Arbeitskreis Respekt zollen wollte. „La Bernabea“ soll dabei dem Organisten Ercole Bernabei in Rom gedacht sein, die gesamte Sonatensammlung op. 4 widmete Mealli Ferdinand Karls Bruder Erzherzog Sigismund Franz von Habsburg.

Giuseppe Sammartini war ein erfolgreicher Oboist seiner Zeit, der bereits in London unter der Leitung von Georg Friedrich Händel in dessen Orchester konzertierte. Unter seinen zahlreichen Werken für verschiedenste Instrumente (Violine, Traversflöte, Oboe, Cembalo) findet sich in der Sibley Music Library in Rochester (New York) ein Manuskript unter dem Titel *Sonatas for an*

*Accompanied Solo Instrument*. Darin enthalten ist an siebter Stelle ein Werk, welches aufgrund der perfekten Lage der Blockflöte zuzuordnen ist, jedoch ohne den instrumenten-spezifischen Hinweis versehen wurde. Jene Handschrift dieser Sonate in C-Dur weist allerdings zahlreiche Ungereimtheiten auf, die man je nach Sichtweise auch als „Fehler“ bezeichnen könnte. Für manche dieser Seltsamkeiten wurde eine musikalische Lösung gefunden bzw. die Handschrift bewusst so übernommen, andere wiederum konnten durch ein weiteres Manuskript einer Sammlung aus dem *Schranck No. 2* geklärt werden. Dieser Notenschrank aus der Dresdner Hofkapelle umfasst rund 1800 vom deutschen Konzertmeister Johann Georg Pisendel zusammengetragene Werke und stellt einen wesentlichen Beitrag für die Musikforschung des 18. Jahrhunderts dar.

\*\*\*

In den 1708 erstveröffentlichten *Pièces pour la flûte traversiere* (op. 2) von Jacques-Martin „Le Romain“ Hotteterre finden sich insgesamt nur drei Suiten, welche sieben Jahre später unter dem gleichen Namen als Sammlung von fünf Suiten neu veröffentlicht wurden. Eine der wenigen aber wesentlichen Änderungen war die Aufspaltung von zwei der ursprünglich drei Suiten in je eine weitere, sodass am Ende eine Neuauflage der bereits bekannten Werke vorlag – nur eben auf nun fünf Sonaten aufgeteilt. Die hier vierte Suite besteht aus der typischen Form eines eröffnenden Preludes mit darauffolgenden Tanzsätzen. Zusätzlich zum Affekt erhielt jeder dieser Tanzsätze einen Beinamen, der sich auf (meist bekannte) Personen, Gegenstände oder auch Orte aus Hotteterres Umfeld bezieht.

\*\*\*

Mit dem „Harrach-Konzert“ scheiden sich in der Musikwissenschaft die Geister. Zugeordnet wird dieses Konzert für Blockflöte in drei Sätzen Georg Philipp Telemann, doch darüber ist man sich genauso wenig einig wie über dessen „Namensgebung“. Unter dem Begriff „Harrach-Konzert“ wurde vorliegendes Werk vor nicht allzu langer Zeit in den privaten Beständen der Familie Harrach, einem alt-österreichisch-böhmischen Adelsgeschlecht, wiederentdeckt. Dessen Wurzeln reichen zurück bis ins Ende des 12. Jahrhunderts, weit verbreitete Nachkommen datieren zumindest bis ins letzte Jahrhundert.

Aufgrund der damaligen Reisetätigkeit beherbergt das heutige Schloss Rohrau nahe der slowakisch-ungarischen Grenze neben einer Kunstsammlung auch einen kleinen Teil einer Manuskript-Sammlung von über 400 Werken verschiedenster Komponisten aus den verschiedenen Musikzentren.

Einen entsprechenden Beitrag dazu soll Graf Aloys Thomas Raimund von Harrach geleistet haben, dem eine große Reiselust nachgesagt wird und der als einer der wichtigsten Vertreter der Harrach-Dynastie im Hochbarock gilt. Zum Großteil ist diese Sammlung jedoch nach wie vor unidentifiziert und mittlerweile auf verschiedene Orte verteilt, den größten Anteil davon besitzen die New York Public Library sowie das Österreichische Staatsarchiv in Wien. [Telemann war nie in der Gegend]

\*\*\*

Franco Donatoni war ein sehr bedeutender italienischer Komponist des 20. Jahrhunderts. Zu seinem Schaffen zählen dutzende Werke sowohl vokal als auch instrumental. Von Orchestermusik über Kammermusik bis hin zur solistischen Verwendung einzelner Instrumente bezieht er fast jeden Instrumententyp mit ein (Schlagwerk, Blas-, Zupf-, Streich- und Tasteninstrumente). *Nidi II* (1992) für Tenorblockflöte solo scheint eine Fortsetzung des 1979 veröffentlichten Werks *Nidi* für Piccoloflöte zu sein, wo Donatoni noch mehr auf die unterschiedlichen Klangwolken eingeht. Zudem stellt er in *Nidi II* den fragilen Klang im Kopfregeister des Instruments seinen Tiefen gegenüber und nutzt den kompletten Tonumfang bis aufs Äußerste aus. Häufige chromatische Nebentöne erzeugen schwebende Sphären zwischen den affektgeladenen Ausbrüchen, in die man das ein oder andere Vogelnest (ital. *Nidi* = Nest) gut hineininterpretieren kann.

\*\*\*

Mit Michael Easts „Euterpe“ schließt sich das Programm wieder in einer Zeit, die auf den ersten Blick nicht weit von Virgiliano entfernt ist, doch bereits klare, späte Züge aufweist. In dieser Sammlung zwei- bis vierstimmiger „Fantazies“ zeigen sich dennoch deutliche Einflüsse des Frühbarocks, so könnte man sich auch ein Akkordinstrument wie eine Laute oder ein Cembalo gut dazu vorstellen. Jede der dreistimmigen „Fantazies“ wird nach einer der neun Musen aus der griechischen Mythologie benannt. Euterpe steht dabei für die Musik und das Flötenspiel.

# VORSCHAU VERANSTALTUNGEN

**Kaleidoskop Barockvioline & Barockviola & Cembalo | Klassen Elisabeth  
Wiesbauer & Anne Marie Dragosits**  
DO 09.06.2022, 12.00 Uhr, Kleiner Saal

## **Veranstaltungsprogramm**

Sie möchten regelmäßig über das Veranstaltungsprogramm der Bruckneruniversität informiert werden?

Gerne halten wir Sie mit unseren Newslettern auf dem Laufenden!  
Jetzt anmelden unter

<https://www.bruckneruni.at/newsletter/>

## **Programmänderungen vorbehalten!**

Im Rahmen einer Bachelor-Prüfung werden nur ausgewählte Werke aus dem Programm gespielt.

## **Livestream**

<https://www.bruckneruni.ac.at/live/>

## **Besucherinformation & Zutrittsregeln**

Bitte beachten Sie die aktuell gültigen Regelungen der Anton Bruckner Privatuniversität;

diese finden Sie unter

<https://www.bruckneruni.at/de/services/covid-19-informationen>